

Die RSC geht mit POWER neuen Herausforderungen entgegen

Qualität und Gesundheit sind kein Zufall

Soll ein Projekt von Erfolg gekrönt sein, dann ist es notwendig, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. So auch beim „RSC Gesundheitsjahr 2005“. Die RAIFFEISENZEITUNG hat einige Akteure befragt:

Warum hat sich das Management für das „RSC Gesundheitsjahr 2005“ entschieden?

Albert Gaubitzer: 2004 war für die RSC das erfolgreichste Jahr seit Bestehen (1997). Wir erzielten in allen externen und internen Umfragen herausragende Bewertungen und sehr erfreuliche Ergebnisse (Kunden-, und Mitarbeiterumfrage bzw. Lieferantenbeurteilung). Darüber hinaus wurden alle Vorgaben (Budgets, Qualitätskennziffern, Kosten- und Erlöskennziffern bzw. allgemeine Ziele) erreicht bzw. übererfüllt. Diesen Erfolg haben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Geschäftspartnern zu verdanken. Wir möchten uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachten „Leistungen“ mit dem „RSC Gesundheitsjahr 2005“ bedanken und gleichzeitig Anreize für das persönliche Wohlbefinden schaffen.

Mehr POWER RSC für den Tag

Warum ist dieses Projekt für Sie als Leiterin des RSC Qualitätsmanagements so wichtig und worin liegen die Schwerpunkte und Vorteile?

Monika Gegenbauer: Unser Ziel muss es sein, die hohe Qualität zu halten und auf die Herausforderungen der Zukunft mental und körperlich gut vorbereitet zu sein. Dabei wollen wir unsere Kolleginnen und Kollegen unterstützen und sind überzeugt, dass

sich dies für alle bezahlt macht. Die Schwerpunkte des „RSC Gesundheitsjahres 2005“ sind die Themen „Ernährung“, „medizinischer Check“ und „Bewegung“. Es ist für alle etwas dabei – und das auf freiwilliger Basis. Das Programm kann nach individuellen Vorlieben und Bedürfnissen ausgerichtet werden.

Als Teammitglied des RSC POWER-Teams koordinieren Sie die internen Abläufe und halten Kontakte mit allen involvierten Personen, Unterstützern und Förderern für dieses Vorhaben. Worauf sind Sie besonders stolz?

Helmut Oswald: Alles klappte vorbildlich. Kurz nach der Beschlussfassung war klar, dass hier alle von dieser Idee begeistert sind und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir erhielten umgehend mehrere Zusagen und Unterstützungen. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Verantwortlichen der NÖM AG und der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH.

Bietet das gesunde „POWER-Menü“ genügend Anreize für neue Gäste oder befürchten Sie Umsatzrückgänge?

Gernot Schattauer, Restaurantleiter des RSC-Mitarbeiterrestaurants „Circle“: In unserem RSC-Mitarbeiterrestaurant „Circle“ bieten wir seit der Eröffnung im Mai 2002 täglich eine vielfältige Auswahl an frisch zubereiteten Speisen. Unsere Gäste können zwischen traditionellen, mediterranen, internationalen oder fleischloser Küche wählen. Es stehen darüber hinaus Suppen, Vorspeisen, Desserts, Obst und ein umfangreiches Salatbuffet zur Verfügung. Wir sind

sehr gut besucht und die Kunden haben das bei unserer Umfrage auch nachhaltig bestätigt. Mit dem neuen gesunden POWER-Menü erweitern wir Morgens und Mittags unsere Auswahl und wollen sowohl Stammgäste als auch zusätzliche neue Gäste ansprechen.

Bedeutet das gesunde „POWER-Frühstück“ und das gesunde „POWER-Mittagessen“ sehr viel zusätzlichen Aufwand bei der Vor- bzw. Zubereitung in der Küche?



Erwin Figl, Küchenchef des RSC-Mitarbeiterrestaurants „Circle“:

Nein, wir haben in sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit Frau Edith Kubiena eine sehr moderne, vitale und ausgewogene Speisevielfalt erarbeitet, welche wir unseren Gästen anbieten wollen. Der Mehraufwand steht in vernünftiger Relation. Jetzt würde ich mir nur wünschen, dass es den Gästen schmeckt und das Angebot auch angenommen wird. Darüber hinaus hilft es mit, die Speisevielfalt für unsere Kunden noch weiter auszubauen.

Frau Kubiena, was dürfen wir uns unter diesen gesunden „POWER-Speisen“ vorstellen?

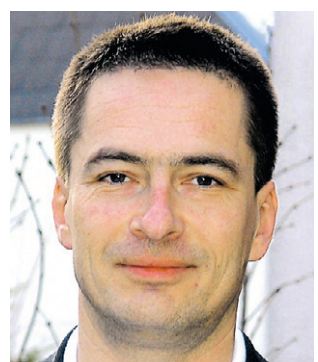


Edith Kubiena, Dipl.-Diätassistentin & Ernährungsmedizinische Beraterin:

Die gesunden „POWER-Speisen“ stehen für

fettarme Zubereitungs- und Kochtechniken, vollwertige Beilagen, frisches Gemüse, frisch gepresste Säfte und Obst. Damit wollen wir zu mehr körperlichem Wohlbefinden beitragen. Ernährungsmaßnahmen, die in Kombination mit Bewegungs- und Entspannungsprogrammen angeboten werden, zeigen am meisten Erfolg und führen am häufigsten zu positiven Veränderungen des Lebensstils.

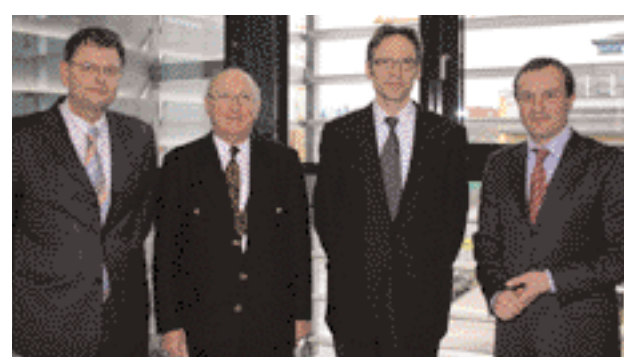
Welche Bedeutung hat der „Medizinische Check“ für die RSC Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und was beinhaltet er?



Dr. Henrik Naszay, RSC Betriebsarzt:

Die heutigen Herausforderungen im Berufs- und Privatleben können nur mit guter körperlicher und mentaler Kraft in Harmonie gemeistert werden. Waren es im Vorjahr leider nur 8 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Vorsorgeuntersuchung in Anspruch genommen haben, werden wir – gemäß eingegangener Voranmeldungen – im „RSC Gesundheitsjahr 2005“ an die 30 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter medizinisch checken. Das bedeutet eine Steigerung um 250 % oder etwa 130 Personen. Die Untersuchung umfasst Augenuntersuchung, EKG, großes Blutbild, Herz-Kreislauf- und Laktatmessung sowie eine Körperfettmessung. Zur Erfolgsmessung bieten wir in der Zeit von Oktober bis November den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen einen medizinischen Recheck an. Die Ergebnisse kann jeder in seinen RSC-Gesundheitspass eintragen. Mit dieser Managemententscheidung hat die RSC sich und allen Beschäftigten im Haus einen großen Dienst erwiesen. PR

KÄRNTEN



Dem Thema „Die strafrechtliche Verantwortung von Unternehmen – Das neue Verbandsverantwortlichkeitsgesetz“ widmete sich die jüngste Juristische Fachtagung im neu gebauten Eventplateau der Raiffeisenlandesbank Kärnten. Die Veranstaltung wurde damit schon vor der offiziellen Eröffnung zur Premiere für die neuen Räumlichkeiten der Raiffeisenlandesbank Kärnten im 2. Stock des Gebäudes am St. Veiter Ring 53, die künftig mit Sicherheit noch öfters Austragungsort hochkarätiger Events sein werden. Für die Juristische Fachtagung konnten die Rechtsanwaltskammer für Kärnten und die Raiffeisenlandesbank Kärnten gemeinsam mit der Vereinigung Österreichischer Richter und der Vereinigung Österreichischer Staatsanwälte zum zweiten Mal kompetente Vortragende gewinnen: Bernd Lutschoung, seines Zeichens Vizepräsident des Landesgerichts Klagenfurt, referierte zum Thema „Grundzüge des neuen Verbandsverantwortlichkeitsgesetzes“. Anschließend brachte Univ.-Doz. Richard Soyer den zahlreich erschienenen Juristen den „Beratungsbedarf von Unternehmen, insbesondere von Banken, aufgrund des neuen Verbandsverantwortlichkeitsgesetzes“ näher. Bei kulinarischen Leckerbissen und angeregten Diskussionen klang der interessante Juristische Fachtag 2005 aus. Im Bild (von links): Richard Soyer (Rechtsanwalt in Wien), Anton Gradischnig (Präsident der Rechtsanwaltskammer), Bernd Lutschoung (Vizepräsident des Landesgerichtes Klagenfurt) und Ulrich Zafoschnig (Rechtsexperte der Raiffeisenlandesbank Kärnten).

NIEDERÖSTERREICH

Alle Freunde des Mostviertels und des Mostes werden von den Mostbaronen und der Mostgalerie eingeladen, an der zweiten Mostwallfahrt teilzunehmen. Damit soll die alte Tradition der Wallfahrt wieder aufgenommen werden: „Ein Stück zu Fuß gehen, vor Gott hintreten, Danke sagen für den Reichtum den wir haben, um Segen bitten.“ Die Mostbarone möchten jährlich eine andere Kirche des niederösterreichischen Mostviertels aufsuchen. Konnte das „Aigen-Kirchlein“ in Euratsfeld an der Moststraße im vergangenen Jahr die vielen Wallfahrer gar nicht fassen, sodass viele vor der Kirche mitfeiern mussten, so ist heuer für etwas mehr Platz gesorgt. Die Mostwallfahrt startet am Dienstag, den 15. März um 17 Uhr vom Zeillerner Mostgwölb in Oberzeilern am alten Kirchweg zur Pfarrkirche Zeillern. Dort findet um 18 Uhr ein Dankgottesdienst mit alten Wallfahrliedern aus dem Mostviertel statt. Den Abschluss bildet eine Most-Jahrgangssegnung; stellvertretend für den ganzen Jahrgang 2005 wird der neue Mostbarons-Most gesegnet. Mit einer stimmungsvollen Fackelzug geht es dann zurück zum Mostgwölb. Dort sind alle eingeladen, beim „Mostbarons-Fest“ im Mosttheurigen der Familie Zeiner gemeinsam ein wenig zu feiern. Mehr Informationen im Internet unter www.mostbaron.at.

„Poetische Elemente“ von Jolanda Richter zeigt der Tullnerfelder Kulturverein im Egon-Schiele-Museum, Donaulände 28, vom 4. März bis 10. April 2005 (geöffnet täglich außer Montag von zehn bis zwölf und von 13 bis 17 Uhr). Eröffnet wird die Schau am Donnerstag, den 3. März 2005 um 19 Uhr von Bürgermeister Willi Stift. Einführende Worte wird Prof. Martin Suppan sprechen. Die Werke der 1971 in Holland und in Österreich aufgewachsenen Künstlerin waren bereits in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen in Österreich, Deutschland, USA, Italien, Tschechien und Slowakei zu sehen. Jolanda Richter ist die bis dato jüngste im Egon Schiele-Museum ausgestellte Künstlerin. Die Sprache der Preisträgerin in internationalen Kunstbewerben ist die Malerei, ihre Worte sind Figuren, ihre bildnerischen „Sätze“ sind zutiefst persönliche Repliken und zeitgemäße Interpretationen der Welt um uns“, heißt es in der Einladung. „Ich verwende die Sprache des Unbewussten und der Träume, des Realen und Surrealen, des Kraftvollen und Unfassbaren, um den Betrachter in meine Kunstwerke versinken zu lassen“, sagt sie selbst über ihre Werke. Begleitet wird die Eröffnung mit einer Degustation von Weinen aus der Wagramer Selektion des Weingutes Familie Benedikt. jfg



RSC Fact-Box
 Die RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH unterstützt österreichische Banken und Versicherungen mit ihren Tätigkeiten in der Abwicklung von Zahlungsverkehr-, Wertpapier-, Treasury- und Cash-Management-Transaktionen sowie im Bereich Verfilmung, Postversand und Logistik. Den regionalen Schwerpunkt bilden die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland.
 Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 2004 einen Umsatz von 34,4 Millionen € und beschäftigte im Jahresdurchschnitt 466 Mitarbeiter.

Die RSC dankt folgenden Unternehmen für die Unterstützung beim RSC Gesundheitsjahr 2005:

SV catering & services **nöm**

AGRAMARKT AUSTRIA

Das RSC POWER-Team

Qualität ist kein Zufall

(v.li.n.r.) Albert Gaubitzer, Geschäftsführer; Monika Gegenbauer, Leiterin Qualitätssicherung; Helmut Oswald, Assistent der Geschäftsführung